

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Eine Kunststickschule für Frauen (M. B. Dresden)

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

### Verschiedenes.

Hedwig Ucko schreibt uns zu dem Aufsatz »Mehr Fühlung unter den deutschen Künstlerinnen« aus dem Dezemberheft 1913: Ja, eine deutsche Mode schaffen! Ich habe das Gefühl, als müßten wir mit dem Wort deutsche »Mode« vorläufig, ich fürchte noch lange, etwas zurückhaltender sein. Wenn wir in der Kostümggeschichte blättern, so sehen wir immer aufs neue, die Neuzeit lehrt es uns kaum weniger, daß die Mode eine Herrscherin ist, — jetzt nicht mehr Alleinherrscherin freilich, weil die selbstständig denkenden Frauen sich von ihrer absoluten Herrschaft freigemacht haben, insofern frei gemacht, als sie die Übertreibungen, die zur Tendenz jeder Mode gehören, ablehnen. Dieses Bestreben macht sich bei Frauen aller Länder bemerkbar. Unsere Bewegung, hauptsächlich von Deutschland ausgehend, hat nun aber andere Grundlagen für den Aufbau der Kleidung gegeben, deren eine eben logischerweise die Ablehnung der Modeabsurditäten sein muß. Die unserer Bewegung Angehörigen, deren Zahl stetig wächst, sind trotzdem im Verhältnis zur Allgemeinheit immer noch ein Häuflein; sie sind am Schaffen eines deutschen Kleides, nicht aber einer Mode im eigentlichen Sinne. Das deutsche Kleid bildet vorläufig Ausdrucksformen einer Minderheit, eine Mode ist immer Herrscherin der Allgemeinheit. Daß die heutigen Moden sich verschiedentlich inspirieren ließen von Ideen, die von Künstlern und Kunstgewerblern für das deutsche Kleid erdacht und verwendet worden waren, kann Niemand leugnen, der in der Praxis steht und diese Entwicklung genau verfolgt hat. Daß ein engerer Zusammenschluß der auf dem Gebiet der Frauenkleidung tätigen Kunstgewerblernen die Entwicklung beschleunigen könnte, halte ich für sehr wahrscheinlich, schon weil — neben der Indolenz vieler Frauen — uns die Industrie noch immer die größten Schwierigkeiten in den Weg legt. Wieweit das volkswirtschaftlich berechtigt oder unberechtigt ist, dies klarzulegen, könnte für den dazu Berufenen recht interessant sein, für unsere Bewegung wertvoll. Im Zusammenschluß könnte jedenfalls diesen Schwierigkeiten am ehesten und wirkungsvollsten begegnet werden.

**Eine Kunststickerschule für Frauen.** Immer mehr erobert sich die Kunststickerei aller Art, sowie die edle Spitze, das weite Gebiet unsrer Frauenkleidung, immer mehrgestaltiger in Anwendung und Ausführung. Vielleicht ist es daher für die Leserinnen dieser Zeitschrift von Interesse, von einer Fachschule zu hören, die sich die gründliche Ausbildung von Mädchen und Frauen auf diesem Felde zur Aufgabe stellt. Es ist die Kunststickerschule des Frauen-Erwerbsvereins in Dresden, die in einzelnen gesonderten Kursen Gelegenheit zum Erlernen der verschiedenen Techniken gibt. Da ist erstens der Kursus für gewerbliches Sticken und Zeichnen, der eine Ausbildungszeit von 2 Jahren vorsieht. Er will für gewerbliche Zwecke Stickerinnen ausbilden, die gelernt haben materialgerecht zu arbeiten, die ein gesundes Farben- und Formenempfinden besitzen und technisch auch hohen Anforderungen genügen. Der Handarbeitsunterricht dieses Kurses beginnt mit Materialübungen: Saumverzierungen, Nahtverzierungen, Zierstichen in verschiedenem Material, Knüpf-, Durchbruch-, Perlarbeiten, Namensticken, und führt sodann zur Anfertigung von Stickereien und

Spitzenarbeiten in alten und neuen Techniken. Der Unterricht im Musterzeichnen knüpft an die Vortübungen des Handarbeitsunterrichts an und leitet mit Hilfe von Stickproben über zu Skizzen und Werkzeugzeichnungen für größere Arbeiten. Der Zeichenunterricht besteht ferner



Abb. VII.

Phot. Ed. Lill-Hannover.

Bluse mit Zierstichen von Frau Lise Kohlrausch, Hannover.

Beschreibung Seite IX u. f.

in Wandtafelzeichnen, Pinselübungen, Schrift- und Federzeichnungen, um die Schülerinnen technisch zu bilden; in Pflanzen- und Tierstudien u. a. m., um anregend auf Farben- und Formensinn zu wirken. Studiengänge in die Museen und Bibliotheken, sowie Vorträge über die Entwicklung der textilen Kunst vervollständigen den Unterricht. Auch mit dem Arbeiten an einer Kurbelmaschine und einem Webeapparat werden die Schülerinnen vertraut gemacht. In solcher Weise gut und gründlich vorgebildete junge Mädchen füllen Stellen aus in Handarbeitsgeschäften, zum Entwerfen, Zeichnen, Einrichten und Ausführen der einschlägigen Arbeiten; ebenso in Schneiderinnenwerkstätten. Gerade in den letzteren kommt es ja so oft in erster Linie darauf an, ein gegebenes Muster einer bestimmten Form oder Gestalt geschickt anzupassen. Wie weit es eine geschickte Schülerin dieses gewerblichen Kursus z. B. im Entwerfen und Ausführen feiner Spitzenarbeiten



Abb. VIII.  
Pfadfinderinnenkleidung der Abteilung Karlsruhe,  
des deutschen Pfadfinderinnenbundes.  
Beschreibung Seite IX u. f.

bringen kann, zeigen die abgebildeten Spitzen. Außer der sogenannten gewerblichen Ausbildung bietet die Kunststickschule des Frauen-Erwerbsvereins noch einen Kursus für Kunststicken und Zeichnen von mindestens  $\frac{1}{2}$ jähriger Dauer, der Unterricht in verschiedenen Techniken des Kunststickens, sowie im Zeichnen und Übertragen von einfachen Mustern umfaßt. Hier kann der Eintritt mit Beginn jedes Monats erfolgen, während für die gewerbliche Ausbildung nur April und Oktober als Aufnahmezeit gelten. Ein Kursus für Kunststicken ohne Zeichnen, und ein solcher nur für Namen- und Languettensticken vervollständigen das Arbeitsgebiet dieser vielseitigen Fachschule. Das Hauptinteresse der Leserinnen dieses Blattes dürften jedoch die beiden erstgenannten Kurse in Anspruch nehmen. — Die übrigen Fachschulen des verdienstvollen Vereins, der seit über 4 Jahrzehnten an der Ausbildung von Mädchen und Frauen arbeitet und ihnen Gelegenheit gibt, gegen mäßiges Schulgeld sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die sie zu einer Erwerbstätigkeit befähigen, können hier nur kurz aufgezählt werden. Sie umfassen die Ausbildung von kaufmännischen Angestellten zu Weißnäherinnen und Kunststopferinnen und unterrichten in Vormittag-, Nachmittag- und Abendkursen im Schneidern; außerdem im Plätten, Ausbessern, Putzmachen und Frisieren. Besonders auf das Atelier für Kunststopfen möchten wir noch aufmerksam machen. Es werden hier z. B. die feinsten Damastgewebe, die kostbarsten alten Teppiche und Gobelins kunstvoll und mustergültig gestopft; und es ist

zu bedauern, daß verhältnismäßig so wenige sich diesem Erwerbszweige zuwenden, der lohnend ist und immer Arbeit bietet. Die Geschäftsstelle des Frauen-Erwerbsvereins, Dresden, Ferdinandstraße 13 versendet gern ausführliche Berichte an solche, die sich für seine Bestrebungen zum Nutzen der lernenden und arbeitenden Frauenwelt interessieren. *M. B.*

**Sollen wir Pelze und Federn tragen?** ~ Die Vogelschutzbewegung hat sich mit Recht auch auf den Pelzschutz ausgedehnt. Wie manche Vogelarten, drohen auch manche Pelztiere auszusterben, weil die Damenkleidung einen nie zuvor gekannten Luxus an Pelzen verlangt. In der jetzigen Zeit der äußerlichen Gleichstellung durch billige Modewaren, will das Mädchen aus dem Volke genau so gut wie die reiche Frau »ihre Pelzgarnitur« tragen, ob es kalt ist oder mild. Und da das rasche Volkstümlichwerden der neuen Modeformen überhaupt den Modewechsel beschleunigt, so ist auch ein rasendes Tempo in den Pelzmodewechsel gekommen. In diesem Modewechsel liegt aber die große Gefahr für die Natur und nicht darin, daß man überhaupt Pelze trägt. — Diejenigen, welche aus der Überzeugung heraus, daß man ihretwegen kein Tier töten soll, weder Pelze noch Federn tragen, gehen zu weit. Diese Überzeugung läßt sich nicht bis zu ihren letzten Konsequenzen durchführen. Übrigens sind diese zu großen Tierfreunde sehr selten und die Modedamen haben Unrecht, wenn sie den ganzen Vogel- und Pelztierschutz auf falsche Sentimentalität zurückführen wollen. Der Vogelschutz befaßt sich nur mit der Erhaltung der Arten, die der Gefahr des Aussterbens ausgesetzt sind und ebenso sollen es die Pelztierfreunde halten. Eine andere Sache ist es, wenn Frauen, die durch ihre Stellung einen gewissen Einfluß ausüben, grundsätzlich deshalb kein Pelzwerk tragen, um durch ihr Beispiel dem Pelzluxus, der sich in alle Volksklassen einschleicht, entgegenzuarbeiten. Dieses Vorgehen ist durchaus anerkennenswert. Es gibt ja heute überhaupt schon eine Reihe von Frauen, die sich mit ihrer äußeren Persönlichkeit in den Dienst der Bekämpfung des Kleiderluxus stellen und die Einfachheit und Solidität zeigen, die die Grundzüge unseres Volkscharakters sind. Die Erhaltung und Wiederbelebung dieser Eigenschaften sind aber für unsere Zukunft so wertvoll, daß man sie noch viel hartnäckiger und allgemeiner gegen fremde Einflüsse verteidigen sollte.

**Die wirtschaftliche Frauenbewegung in Österreich.** ω In der neu erschienenen Zeitschrift »Wohlfahrt und Volkswirtschaft« (Herausgeber Benno Jaroslaw, Verlag Eugen Diederichs, Jena) berichtet Helene Granitsch über die Organisation der Konsumtion, welche von den bürgerlichen Hausfrauen Österreichs gegründet ist und das ganze Reich umfaßt. Nach den Berichten des Internationalen Statistischen Bureaus sind die Kosten für die Lebenshaltung der breiten Massen während des letzten Dezeniums in Österreich um 35% gewachsen, gegen 10% z. B. in England. Daraus erklärt es sich zur Genüge, daß die Notwehr der Konsumtion gerade in Österreich am kräftigsten eingesetzt hat. Die »Reichsorganisation der Hausfrauen« hat in kurzer Zeit weitgehende Anerkennung von seiten der Behörden und der Verwaltungen gefunden, und in der breiten Masse der Bevölkerung hat sich volles Ver-